

Lesung = Predigttext: Lk 2,1-20 im Auszug

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. [...] 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. [...] Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. 15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. [...] 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

AMEN!

Liebe Festgemeinde!

Die Hirten auf dem Felde - hier sehen wir sie bereits angekommen beim Stall bei Bethlehem beim Christus-Kind.

Gerechnet hatten sie damit sicher nicht, was an diesem Abend, in dieser Nacht geschehen würde: dass sie draussen auf dem Feld von der Herrlichkeit des Herrn umleuchtet würden; dass der Glanz und die Pracht Gottes für sie zu sehen wäre; ja vielmehr: sie umfassen, sie umgreifen, ihnen ans Herz greifen würde. Plötzlich aber steht da bei ihnen ein Bote Gottes; und mit ihm begreifen sie ihrerseits die Grossartigkeit von Gottes Wirken. Die Hirten nehmen Gottes Schöpfungstaten, seine Taten in der Geschichte des Volkes und seine Spuren in ihrem eigenen Leben wahr; und dabei sehen sie: Gottes Kraft, sein sich äussernder Wille, sein Wirkmacht sind uns als Person ganz nahe; Gott tritt persönlich als Herr, als Menschenperson, leibhaftig unter uns - wie er auch gleich im Abendmahl mitten unter uns ist. Den Hirten ist diese Einsicht zunächst zuviel; sie bekommen Angst vor der Berührung mit dem Ewigen. Doch der Gottesbote spricht ihnen zu: Gottes Nähe ist Freude! Freut euch für euch selbst und für das ganze Volk! „Denn euch ist heute der Heiland geboren“: der auf Erden und in Ewigkeit alles heil und ganz und gutmachen wird. Und die himmlischen Heerscharen bekräftigen: Gott will und bringt Frieden! Frieden den Menschen, die für sein freundliches Wirken offen sind. „Geht und seht selbst das Zeichen“: das Kind in der Krippe - Jesus Christus: er ist das Licht, das zuerst die Hirten gesehen haben: das Licht, das ewig und für alle Menschen leuchtet. Möge sein heller Schein auch in unsere Herzen dringen; möge Gottes Gegenwart, möge seine persönliche, berührende Nähe auch uns erleuchten und erstrahlen lassen.

Amen!